

ihrer Urkunden dagegen vernachlässigt werden; beispielsweise wird man im Text vergebens Aufschluß über die auf Tafel III abgebildeten Notariatssignete suchen. Erstmals begegnet 1244 Heinrich von Freiberg als *scriptor burgensium*. Das älteste Stadtsiegel wird 1246/47 geführt. Von 1251–69 amtiert ein namenloser Schreiber A, dem außer 17 Privaturkunden auch die Ausfertigung des Diploms Wilhelms von Holland BF. 5075 zugeschrieben wird; hierzu sind jedoch die Bemerkungen FICKERS zu vergleichen, nach denen Ausfertigung an dem im Datum angegebenen Ort Goslar zweifelhaft erscheint. BF. 5138 wird als Empfängerausfertigung bezeichnet. Interessant ist Heinricus notarius 1281–1307, der sich der Aushängungsformel *datum per manus* bedient. Zur Ausbildung einer eigentlichen Kanzlei kommt es unter Ecbert notarius civitatis, der 1320 das 'älteste Kopialbuch', ein Verwaltungsbuch mit fortlaufender Übersicht über Ein- und Ausgänge, sowie nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst der Stadt das 'Münzergildebuch' anlegt. Dessen Nachfolger Heinrich von Voshole 1320/21 widmet sich der Niederschrift, möglicherweise sogar der Redaktion des großen Goslarer Stadtrechtes. Wediko Bodeker, der das 'Rentenbuch' anlegte, wird 1363 vom Rat durch Dienstvertrag angestellt.

D. v. G.

298. In den Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt ist jetzt (Magdeburg 1933) der 1. Bd. vom 'UB. des Eichsfeldes' bearbeitet von ALOYS SCHMIDT erschienen. Es führt vom Anfang des 9. Jahrhunderts bis zum Jahre 1300 und umfaßt über 800 Urkunden und Regesten. Aufgenommen sind nicht nur die Urkunden und urkundlichen Nachrichten für das Eichsfeld, sondern auch in Regestenform solche Urkunden, die zwar nicht das Eichsfeld selbst betreffen, in denen aber Personen, die aus dem Eichsfeld stammen, als Zeugen oder Orte des Eichsfeldes als Ausstellorte genannt sind. Es handelt sich dabei vor allem um eine große Zahl von Kaiser- und Königsurkunden sowie Urkunden der Erzbischöfe von Mainz, die in Heiligenstadt ausgestellt sind. In einzelnen Fällen ist jetzt das Mainzer UB. zur Ergänzung und Berichtigung heranzuziehen, so sind n. 43 und 48 Fälschungen (vgl. Mainzer UB. n. 424 und 509). — 'Die Regesten des Klosters Ilfeld' waren bereits vor mehr als zwei Jahrzehnten von dem im Jahre 1912 verstorbenen Geheimrat CARL KÖHLER im Entwurf fertiggestellt. Auf Veranlassung der früheren Ilfelder Schüler sind sie von WALTER BRANDT herausgegeben: 'Ilfelder